

Herbert Asmodi

EIN EHRENHANDEL

---

Eine Geschichte  
aus der guten alten Zeit

Hörspiel

Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH  
Schweinfurthstraße 60 · D-14195 Berlin (Dahlem)  
Telefon (030) 823 10 66 · Telefax (030) 823 39 11

Personen:

Der Graf

Wolf-Heinrich)

seine Söhne

Botho)

Madame Claudine

ORT:

Ein Zimmer im gräflichen Haus

Ein Zimmer im gräflichen Hause.

Anwesend sind: DER GRAF, aktiver preußischer General; WOLF-HEINRICH, Legationsrat; Madame CLAUDINE, Ex-Diseuse und attraktives Vollweib in den besten Jahren von sphinxhafter Ausstrahlung, welche auch die Hausdame und selbstverständlich auch die Geliebte des betagten, aber immer noch rüstigen Grafen ist.

Die Situation: Der Graf und Madame Claudine haben gefrühstückt. Während des Frühstücks ist Wolf-Heinrich mit einem Duell-Rapport eingetroffen. Der Graf hat sich erhoben und schäumt.

- DER GRAF : Man mußte ihn nahezu mit Brachialgewalt aus dem Wagen zerren!  
(zu Claudine) Haben Sie das gehört, meine Teuerste? (zu Wolf-Heinrich) Ich bin erschüttert! Fahre fort, Wolf-Heinrich!
- WOLF-HEINRICH : Den Duellplatz betrat Bruder Botho mehr tot als lebendig. Seines Gesichtes Blässe fing an stark ins Grünliche zu changieren. Was seine Art der Fortbewegung anbetraf - Gehen hätte kein Sterblicher sein schlotterndes Wanken zu nennen gewagt - so fühlte sich der Arzt zu der Frage veranlaßt, ob Botho denn etwa Epileptiker, beziehungsweise hochgradiger Paralytiker sei.
- DER GRAF : Es ist ungeheuer!
- CLAUDINE : (mit einer Tasse Kaffee) Der Kaffee, Exzellenz -!
- DER GRAF : (nimmt einen Schluck) Danke verbindlichst! (Er reicht die Tasse zurück)
- WOLF-HEINRICH : Darf ich -?
- DER GRAF : Ich warte!
- WOLF-HEINRICH : Rittmeister Baron Greyffenstein, der mit seinen Sekundanten infolge des wiederholten Harndrangs Bothos während der Fahrt weit über die schickliche Zeit hatte warten müssen und dabei, den verstreuten Fluppen nach zu urteilen, zahlreiche Zigaretten geraucht hatte, maß

Botho mit einem Eisesblick hochmütigster Verachtung und äußerte bis zu den Kutschern hörbar: "Eine Memme! Als ich ihn mit Elsa erwischte, ist er vor Angst fast in den Nachttopf gekrochen." Und sodann, und wie ein Schwur erscholls: "Mit dem ersten Schuß putze ich ihn von der Platte!"

DER GRAF : Tableau! Diesen Hohn im Ohr ermannte sich nun Botho?

WOLF-HEINRICH : Mitnichten, lieber Vater. Noch ungeladen entfiel ihm kraftlos dreimal die Pistole. In peinlichster Verlegenheit erwogen Herr von Korff und ich, sie mit Schnürsenkeln oder einem Hosenträger an seiner Rechten zu befestigen und trafen Anstalten.

DER GRAF : (zu Claudine) Haben Sie das gehört, meine Teuerste!

WOLF-HEINRICH : Botho indessen, offenbar entschlossen alle nur mögliche Schmach auf sich zu versammeln, warf sich blitzschnell zu Boden; wonach er, buchstäblich am taufeuchten Grase klebend, den Unparteiischen mit ersterbender Stimme fragte, ob denn auf einen also Liegenden zu schießen gestattet sei. Der Unparteiische, selbstredend, verneinte mit dem Hinweis, ein Ehren-Handel sei schließlich kein Saustecken. Hierauf war Botho durch nichts, ja rein gar nichts - von Korff und ich traktierten ihn weidlich mit Fußtritten! - zum Aufstehen zu bewegen; solange nicht, bis Greyffenstein nebst Arzt und Sekundanten nach verklungenem Verachtungsgelächter mit dem Ausrufe: Der Botho Sass ist erledigt! Den kuckt kein Hund mehr an!" in seinem eleganten Landauer die Walstatt verlassen hatte.

DER GRAF : Dies meinen grauen Haaren!

WOLF-HEINRICH : Muß ich es aussprechen, lieber Vater, daß von Korff und ich uns vor brennender Scham klaffertief in den Erdboden wünschten?

DER GRAF : (fährt hoch) Wo ist die Kanaille?

WOLF-HEINRICH : Der Himmel weiß es! Von Korff und ich weigerten ihm den Platz im Wagen, so sehr er auch diesen unter Berufung auf ein unaufschieb-

bares Rendezvous im Hotel Adlon von uns erflachte, und strafte ihn mit beißender Abweisung, bis er, lächerlich hinter dem Wagen laufend und mit den Armen rudern, unseren Blicken entschwand.

DER GRAF : Welch ein Tag! Einen Nichtswürdigen gezeugt! Warum bin ich nicht als Leutnant auf den Spicherer Höhen oder, bereits befördert und dekoriert, an der Spitze meiner Kompanie später bei Saint-Privat gefallen? Zerschmettert stehe ich vor dieser Entartung aus meinen Lenden. Rätselvolles Leben! Es geht über meinen ehrlichen Soldatenverstand! Ach, es mag wohl sein, wie jener kluge Arzt einst meinte, als ich ihn in einer anderen Sache konsultierte: "Über das Geschlechtsleben kann man wenig sagen. Wenn es zu einer Erektion kommt, ist es meistens zu spät." Goldene Worte! Bedenke Sie, mein Beispiel vor Augen, Wolf-Heinrich ! Davon abgesehen, wovon sprachen wir gerade?

CLAUDINE : (noch ehe Wolf-Heinrich antworten kann) Über Graf Botho, Exzellenz.

WOLF-HEINRICH : Du erinnerst Dich: Er kniff!

DER GRAF : Ein Duell?

WOLF-HEINRICH : Mit Greyffenstein!

DER GRAF : Unsinn! Der ist vor Paris geblieben! Eine Mitrailleusengarbe zersiebte ihn zur Gänze!

WOLF-HEINRICH : Dem Sohn!

DER GRAF : Jenem mit dem Nachtopf und so weiter?

WOLF-HEINRICH : Demselben, lieber Vater!

DER GRAF : (blickt offenbar Wolf-Heinrich merkwürdig an)

WOLF-HEINRICH : Was siehst Du mich an?

DER GRAF : Befremdet! Befremdet! Stark befremdet!

WOLF-HEINRICH : Befremdet -? Wieso -?

DER GRAF : Deine ungesunde Neigung, alles zweimal zu erzählen. Oder hattest Du nicht just eben dieses Duell und Bothos unglaubliches Verhalten aufs farbigste geschildert ? (Er ruft Claudine als Zeugin an) Madame Claudine -?

CLAUDINE : Gewiß, Exzellenz.

WOLF-HEINRICH : Aber ja. Ich leugne es keinesfalls -

DER GRAF : Nun denn! Als ob ich nicht wüßte, daß Botho nur vor Greyffensteins Sohn, dem Rittmeister, zu kneifen vermochte, da der Vater, wie Du zu Recht bemerktest, anno Einundsiebzig vor Paris geblieben ist. Hältst Du mich für blöde? Sei gewarnt! Ich stehe in jedem Betracht noch vollgültig meinen Mann!

WOLF-HEINRICH : Jawohl, Papa.

DER GRAF : Und über Geschlechtsleben und Erektionen wünsche ich unter diesem Dache - und vor Ihren Ohren, meine Teuerste! - schon rein gar nichts mehr zu vernehmen!

WOLF-HEINRICH : Jawohl, Papa.

DER GRAF : Entschuldige Dich bei Madame Claudine für diesen Unflat!

CLAUDINE : (zart) Exzellenz -!

DER GRAF : Ich bestehe darauf!

WOLF-HEINRICH : (zu Claudine) Ich werfe mich Ihnen zu Füßen -

DER GRAF : Dies ist die Sprache, die mein Soldatenherz erquickt!

(Herein, derangiert von einem Fußmarsch, BOTHO, der entartete jüngere Sohn des Grafen)

DER GRAF : Hundsfott!

BOTHO : Guten Tag allerseits! (sein Blick schweift sofort lüstern zu Claudine)  
Sieh da, sieh da, Timotheus, unsere schöne Claudine -

DER GRAF : Daß Du es wagst, mir unter die Augen zu kommen!

BOTHO : Wieso, ich wohne doch hier.

DER GRAF : Deine Aufführung war skandalös! Alle unseres Namens sind jederzeit der Ehre wegen freudig in den Tod gegangen! Wenn seine Majestät davon erfährt, fliege ich aus dem Generalstab.

BOTHO : (zu Claudine) Berauschend sehen Sie aus, meine Holde! Ich vergesse die Blasen in meinen Lackschuhen! Ich könnte noch ganz andere Dinge vergessen! Darf ich es Ihnen einmal flüstern -?

WOLF-HEINRICH : (hat Bothos Avancen mitgehört) Benimm Dich!

BOTHO : Petzer! Wenn's nach Dir gegangen wäre, verweste ich bereits. Entschuldige, Papa, wovon war die Rede?

DER GRAF : Du fragst -?!

BOTHO : Irgendwie schien mir, Du hättest etwas gesagt. War es wichtig?

DER GRAF : Ich hatte etwas gesagt und es war wichtig!

WOLF-HEINRICH : Es ist unerhört! Ist es nicht unerhört, Papa?

DER GRAF : (zu Botho) Dein Maß ist voll! Hier ist ein Exempel zu statuieren! (zu Wolf-Heinrich und Claudine ) Ich bitte mich allein zu lassen!

BOTHO : Gern, Papa. Ich habe gleich ein Rendezvous im Adlon und sollte wohl vorher ein Bad nehmen.

DER GRAF : Du bleibst!  
(Wolf-Heinrich und Claudine ab: Türgeräusch)

DER GRAF : Nun -?

BOTHO : (Er hat Claudine lüstern nachgeblickt) Bitte -?

DER GRAF : Was Du zu sagen hast?!

BOTHO : Der Hintern dieses Weibes ist allmählich fast schon Dichtung.

DER GRAF : Ferkel! Enterbt habe ich Dich, Gott sei Dank, bereits! Was Du zu sagen hast?!

BOTHO : Ich möchte nicht zu spät ins Adlon kommen.

DER GRAF : Warum Du es wagst, mir noch unter die Augen zu treten, will ich endlich wissen!

BOTHO : Na hör mal, hätte ich mich denn wegen dieser Greyffenstein sollen abknallen lassen?

DER GRAF : Baronin Greyffenstein immer noch! Man läßt sich eben nicht vom Ehemann erwischen, wenn man ein zivilisierter Mensch ist, aber falls man erwischt wird und der Ehemann darauf besteht, so leistet man ihm, Auge in Auge, die Waffe in der Hand, Genugtuung, sei`s zum Leben, sei`s zum Sterben!

BOTHO : (verdrießlich) Wenn die Greyffenstein wenigstens lustig gewesen wäre!

DER GRAF : Darüber hättest Du dir vorher Gedanken machen müssen!

BOTHO : Wie soll ich wissen, ob sie lustig ist, bevor ich sie in der Mangel hatte?

DER GRAF : Man erkundigt sich bei den Herren Vorgängern! Schließlich handelt es sich um eine verheiratete Dame. Jeder Standesgenosse, vertrauensvoll befragt, hätte Dir erschöpfend Rede und Antwort gestanden!

BOTHO : Daß ich nicht lache! Die haben mir vorher Wunderdinge über diesen ostelbischen Lustziegel erzählt!

DER GRAF : Mensch, bist Du von allen guten Geistern verlassen? Du faselst von Bettgeschichten und mir bricht das Herz?

BOTHO : Dein Herz? Wieso denn?

DER GRAF : Erst die Schande! Und jetzt auch noch der Schmerz, mein immerhin eigenes Fleisch und Blut opfern zu müssen!

BOTHO : Opfern? Habe ich opfern gehört? Was willst Du damit angedeutet haben, Papa?

DER GRAF : Ich muß von Dir verlangen, daß Du die Konsequenz ziehst!

BOTHO : Die Konsequenz? Was immer das sein mag, ich habe nicht das Gefühl, daß sich das mit meinem Rendezvous im Adlon vereinbaren läßt. Sag mal, was schwebt Dir so vor?